

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Sozial- und Gesundheitsausschuss	10.09.2024	öffentlich
Seniorenrat	11.09.2024	öffentlich
Integrationsrat	11.09.2024	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Aktionsplan Bielefelder Pflegegipfel

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

Keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

SGA, 30.08.2022, TOP 12, Drucksachen-Nr. 4585/2020-2025

Seniorenrat, 21.09.2022, TOP 10, Drucksachen-Nr. 4585/2020-2025

Jugendhilfeausschuss, 21.09.2022, TOP 10, Drucksachen-Nr. 4585/2020-2025

Beirat für Behindertenfragen, 28.09.2022, TOP 11, Drucksachen-Nr. 4585/2020-2025

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die im Aktionsplan Bielefelder Pflegegipfel beschriebenen Maßnahmen gemeinsam mit den genannten Kooperationspartner*innen umzusetzen.
2. Die Verwaltung wird gebeten, die Inhalte des Bielefelder Positionspapiers, die die aktuelle Diskussion um Ansatzpunkte für Verbesserungen in der Pflege ergänzen, an die zuständigen Ministerien auf Landesebene weiterzugeben.

Begründung:

Die Entwicklung des Aktionsplans „Bielefelder Pflegegipfel“ wurde von unterschiedlichen Aktivitäten und Prozessen beeinflusst. Am 30.08.2022 wurde der „Kommunale Fachkräfte-Aktionsplan“ durch den Sozial- und Gesundheitsausschuss beschlossen (Drucksachen-Nr. 4585/2020-2025). Eine Maßnahme daraus war die sogenannte „Wertschätzungs-Tour“ durch die Bielefelder Pflege-landschaft, die Anfang des Jahres 2023 geplant und durchgeführt wurde. Mit den Besuchen wurden mehrere Ziele verfolgt:

- Zum einen erfuhren Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen Dank und Wertschätzung durch den Besuch von sogenannten „Wertschätzer*innen“ (Personen aus Kommunal- und Landespolitik).
- Zum anderen konnten die Pflegekräfte vor Ort Hinweise geben, was ihnen im Arbeitsalltag wirklich helfen würde. Diese Hinweise wurden anschließend von den Teilnehmer*innen der Wertschätzungs-Tour zusammengetragen und sind u. a. in das Positionspapier eingeflossen (s. Anlage 2).

Auf Wunsch von Trägervertreter*innen wurden die Rückmeldungen aus den Besuchen außerdem beim 1. Bielefelder Pflegegipfel am 12. Mai 2023 mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Praxis weiterdiskutiert (vgl. Mitteilung für Seniorenrat und Beirat für Behindertenfragen vom 24.05.2023 sowie für den Sozial- und Gesundheitsausschuss vom 31.05.2023). Auf diese Weise hatten die Pflegekräfte in Bielefeld die Möglichkeit, sich an der Konkretisierung der Lösungsansätze zu beteiligen. Zentral waren dabei die Fragen:

- Was können wir in Bielefeld tun?
- Was müssen wir an Bund und Land kommunizieren?

Gemeinsam wurden Ideen und Ansätze für Maßnahmen entwickelt, um die derzeitigen Arbeitsbedingungen in der Pflege und den Ruf des Berufsstandes zu verbessern, um damit auch langfristig dem Personalmangel entgegenzuwirken (s. Anlage 1).

Im 1. Bielefelder Pflegegipfel wurden in Kleingruppen unterschiedliche Pflege Themen sowie die Herausforderungen in den einzelnen Sektoren diskutiert (stationär, teilstationär, ambulant). Die Auswertung der Dokumentation ergab, dass sich die Inhalte der Kleingruppendiskussionen im Wesentlichen unter den folgenden vier Querschnittsthemen zusammenfassen lassen:

- Vernetzung
- Fachkräfte und Image
- Digitale Unterstützung
- Arbeitsstrukturen und -bedingungen

Einige Teilnehmenden des 1. Pflegegipfels signalisierten bereits im Mai 2023 ihre Bereitschaft, den begonnenen Prozess „Bielefelder Pflegegipfel“ mit zu entwickeln. Im weiteren Prozess gab sich die Gruppe den Namen „Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel“ – ein Zusammenschluss unterschiedlicher Akteure, die die Pflege in Bielefeld stärken wollen. Zurzeit sind Vertreter*innen aus folgenden Institutionen beteiligt:

- EvKB
- Johanneswerk e.V.
- pflege.sinn e.V.
- Auszubildende in der Pflege
- Klinikum Bielefeld
- ZIG OWL
- REGE mbH
- PVM GmbH
- Pflegebündnis OWL
- Sozial- und Gesundheitsausschuss
- Büro für Sozialplanung
- Amt für soziale Leistungen – Sozialamt

Die Mitglieder des Aktionsbündnisses führten zunächst eine Bestandsaufnahme durch:

- Welche Angebote und Maßnahmen (geplant oder schon umgesetzt) gibt es in den vier benannten Bereichen bereits?
- Wo gibt es Lücken, die noch zu füllen sind? Wie könnten diese zusätzlichen Angebote aussehen?
- Wo fehlt es vielleicht aber auch „nur“ an Transparenz, sind die Angebote also einfach nicht bekannt (genug)?

Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme wurden im Dezember 2023 in zwei digitalen Workshops mit Pflegefachkräften konkretisiert. Die **weiterentwickelten Maßnahmen in den vier Schwerpunktthemen** wurden dann im 2. Bielefelder Pflegegipfel mit einer größeren Fachöffentlichkeit finalisiert. Zwei weitere Kleingruppen beinhalteten das neu aufgenommene Thema „Kultursensible Pflege“ (vgl. Drucks.-Nr. 7095/2020-2025) sowie das „**Bielefelder Positionspapier Pflege**“, in dem die aus den Diskussionen entstandenen Forderungen an Land und Bund

zusammengefasst werden. Die kommunalen Einflussmöglichkeiten sind beschränkt, da den Kommunen bislang nicht die richtigen Steuerungsinstrumente an die Hand gegeben wurden, die Finanzierung über das SGB XI weiterhin einzelfallabhängig, an Leistungskomplexe gebunden und nicht auskömmlich ist.

Die kommunalen Maßnahmen wurden in dem nun vorliegenden „Aktionsplan Bielefelder Pflegegipfel“ gebündelt. Für die Umsetzung sind die Mitglieder des Aktionsbündnisses, das mittlerweile weitergewachsen ist, nicht allein zuständig. Durch die Präsenzveranstaltungen haben sich im vergangenen Jahr unterschiedliche Kontakte und Kooperationen entwickelt, die bei einzelnen Maßnahmen mitwirken werden.

Vernetzung – Zielmatrize 1:

Diese Maßnahme zielt auf die Weiterentwicklung von kombinierten Vernetzungs- und Fortbildungsangeboten.

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzung
Poolen von Fortbildungen fördern	Pflegefachkräfte	Büro für Sozialplanung
„Meet&Learn“ weiterentwickeln	Pflegefachkräfte	Büro für Sozialplanung

Vernetzung – Zielmatrize 2:

Diese Maßnahme hat das Ziel, bestehende Arbeits- und Vernetzungsstrukturen für die professionell Pflegenden in Bielefeld transparent zu machen.

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzung
Arbeitskreise und Vernetzungstreffen der professionellen Pflege inhaltlich weiterentwickeln	Pflegefachkräfte	Büro für Sozialplanung
Austauschtreffen und Arbeitskreise über den Internetauftritt der Stadt Bielefeld bekannt machen	Pflegefachkräfte	Büro für Sozialplanung, Amt für soziale Leistungen – Sozialamt

Fachkräfte und Image – Zielmatrize 3:

Diese Maßnahme hat das Ziel, über eine positive und regelmäßige Berichterstattung in den Medien die Pflege- und Ausbildungs-Community zu stärken, Lobbyarbeit zu unterstützen und bestehende Bündnisse zu vernetzen.

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzung
Ab 2025: Würdigung und Aktivierung von Pflegekräften, jeweils zum bundesweiten Tag der Pflegenden am 12. Mai – <u>Veranstaltungen gemeinsam mit Pflegekräften</u>	Pflegefachkräfte	EvKB, Bethel und weitere Vertreter*innen der Bielefelder Trägerlandschaft sowie des „Aktionsbündnisses Bielefelder Pflegegipfel“
Mai 2024: „Danke-Aktion“ zum diesjährigen Tag der Pflegenden durch die Wertschätzenden aus dem Jahr 2023, ggf. Überführung in langfristige Patenschaften	Pflegefachkräfte	Vertreter*innen aus Politik und Büro für Sozialplanung
27.07.2024: „Poetry Slam“ im Grünen Würfel: Auszubildende und Betroffene geben einen Einblick in ihre Sichtweise auf den Pflegeberuf; ggf. Wiederholung im nächsten Jahr	Auszubildende in der Pflege, Studierende, Pflegefachkräfte und Interessierte	Büro für Sozialplanung, Slam OWL

28.08.2024: Feier für Pflegekräfte im Seekrug am Obersee Essen, Trinken und Livemusik drücken Dank und Wertschätzung für die Leistung der professionell tätigen Pflegekräfte in Bielefeld aus – <u>eine Veranstaltung für Pflegekräfte</u> , ggf. perspektivische Anbindung an den bundesweiten Tag der Pflegenden (s.o.)	Pflegefachkräfte, Auszubildende in der Pflege	AG „Image und Wertschätzung“ der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege
--	---	--

Fachkräfte und Image – Zielmatrize 4:

Niedrigschwellige Zugänge und frühe Einblicke in den Pflegeberuf sollen Schüler*innen für den Beruf interessieren. Ausgebildete Fachkräfte sollen zurückgewonnen und gehalten werden und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Unterstützung beim Onboarding erhalten (Anlage 4).

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzung
Die Zusammenarbeit von (Regel-) Schulen und Pflegeanbietern bietet Schüler*innen soziale Kontakte zu älteren Menschen und niedrigschwellige Zugänge zum Pflegesektor	Schüler*innen in Bielefelder Regelschulen, Pflegeeinrichtungen	REGE mbH, Pflegeanbieter, Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel, interessierte Regelschulen in Bielefeld
Der Onboarding-Prozess der REGE mbH unterstützt Pflegekräfte mit Zuwanderungsgeschichte beim Ankommen in Job und Gesellschaft	Pflegefachkräfte mit Zuwanderungsgeschichte, Arbeitgeber in der Pflege	REGE mbH

Digitale Unterstützung – Zielmatrize 5:

Digitale Tools und gebündelt zur Verfügung stehende Informationen schaffen Arbeitserleichterungen und unterstützen im Arbeitsalltag.

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzung
Digitalisierung der häuslichen Beratungsbesuche nach § 37.3 als Arbeits- und Dokumentationshilfe sowie als Pool zur Auswertung von Versorgungsdaten	Krankenhäuser, ambulante Pflegedienste	Entyre GmbH, Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel
Weiterentwicklung des Pflegeportals des Stadt Bielefeld, auch im Hinblick auf die Nutzung durch professionell Pflegenden/Pflegeanbieter	Professionell Pflegenden, pflegende Angehörige	Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, Büro für Sozialplanung

Arbeitsstrukturen und -bedingungen – Zielmatrize 6:

Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Auf kommunaler Ebene passiert das durch konkrete Arbeitserleichterungen für ambulante Pflegedienste. Einige Bedingungen erfordern eine Diskussion über Veränderungen in der Pflege auf Landes- und Bundesebene. Diese Diskussion soll durch ein Bielefelder Positionspapier angestoßen und im Sinne der Bielefelder Pflegelandschaft beeinflusst werden (Anlage 2).

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzungsplanung
Parkkampagne Bielefeld: Privatpersonen stellen Pflege- dienstmitarbeitenden ihre Parkplätze zur Verfügung	Bielefelder*innen, ambulante Pflegedienste	Büro für Sozialplanung
Das „Bielefelder Positionspapier Pflege“ stellt Forderungen an Land und Bund	Politische Gremien auf Bundes- und Landesebene	Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel, Kommunale Konferenz Alter und Pflege

Kultursensible Pflege – Zielmatrize 7:

Die Kultursensibilität in der Pflege und Altenhilfe soll in Bielefeld weiter verbessert werden.

Einzelmaßnahmen	Zielgruppe	Umsetzungsplanung
Filmbeiträge	Menschen mit Zuwanderungs- geschichte und deren Angehörige	Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, Kommunales Integrationszentrum, BiNeMo e.V.
Muttersprachliche Schulungen	Interessierte, die Nachbarschaftshilfe leisten möchten	Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL, BiNeMo e.V.
Ausweitung der Maßnahmen aus dem Projekt „Guter Lebensabend NRW“	Vertreter*innen der Migrantenorganisationen und Pflegeeinrichtungen, pflegende Angehörige	Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, Vertreter*innen d. Migrantenorganisationen, Pflegeeinrichtungen
Etablierung von Begegnungsangeboten	Ältere Menschen mit und ohne Zuwanderungs- geschichte	Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, Gesellschaft für Sozialarbeit, BiNeMo e.V.

Einzelne Maßnahmen, die bereits auf den Weg gebracht wurden:

- Zwei Veranstaltungen „Meet&Learn“
- Danke-Aktion/Wertschätzungstour 2.0 rund um den Tag der Pflegenden am 12. Mai 2024
- Poetry-Slam am 27.07.2024 im Grünen Würfel
- Tag der Wertschätzung („Aus Liebe zur Pflege“) für die professionell Pflegenden am 28.08.2024

Anlage 1: Ziel- und Maßnahmeplan 1-8

Anlage 2: Bielefelder Positionspapier Pflege

Erster Beigeordneter


Ingo Nürnberg

Wenn die Begründung länger als drei
Seiten ist, bitte eine kurze
Zusammenfassung voranstellen.

Anlage 1: Ziel- und Maßnahmeplan

Zielmatrize 1: Vernetzung

Maßnahme: Kombinierte Vernetzungs- und Fortbildungsangeboten weiterentwickeln

Ausgangslage / Problemanalyse (evtl. mit Quartiersbezug):

Austausch und Vernetzung im Beruf sind wichtig für zufriedenes Arbeiten. Leider finden Pflegekräfte im hektischen Berufsalltag viel zu selten Zeit dafür. Die aktuellen Rahmenbedingungen, die geprägt sind von Personalmangel, aufwendigen Dokumentationen und dem daraus resultierenden Zeitdruck sowie gesetzlichen Veränderungen wie dem Tariftreue-Gesetz erschweren die (zeitlichen) Möglichkeiten für Vernetzung zusätzlich. In diesen Zeiten scheint Vernetzung jedoch umso wichtiger zu sein, um sich über die gemeinsamen Herausforderungen auszutauschen, mögliche Lösungsansätze zu diskutieren und sich fachlich weiterzubilden (u. a. zu organisatorischen Fragestellungen wie Arbeitszeitflexibilisierung, familienfreundliche Arbeitsmodelle, Ehrenamtsgewinnung oder kultursensibler Pflege). Diese Wünsche wurden in unterschiedlichen Kontexten formuliert: Neben den Veranstaltungen zum Bielefelder Pflegegipfel z. B. auch im Rahmen von Befragungen der Uni Bielefeld (im Auftrag des Arbeitsprozesses „Alter(n) gestalten“). Das Besondere dabei: Den Wunsch nach mehr Vernetzung – u.a. mit dem Ziel, der Pflege eine lautere Stimme in der Öffentlichkeit zu verleihen – äußerten Mitarbeiter*innen übergreifend aus allen Arbeitsgebieten der Pflege.

Auch das Poolen von Fortbildungen wurde diskutiert, da einige Fortbildungen (z. B. von Rehaträgern) nur dann zustande kommen, wenn eine Mindestteilnehmerzahl zustande kommt. Diese könnten eher in Anspruch genommen werden, wenn sich mehrere Pflegedienste im Vorfeld zusammentun und ihre Mitarbeitenden gemeinsam anmelden.

Das Format „Meet&Learn“ wurde bereits vor einigen Jahren durch die Fachgruppe Pflege im Arbeitsprozess „Alter(n) gestalten“ entwickelt und sollte den kollegialen Austausch und berufliche Fortbildung miteinander kombinieren, um die Akzeptanz und Inanspruchnahme des Angebots zu erhöhen. Das Konzept richtet sich explizit an alle Pflegekräfte in Bielefeld, da es neben Themen, die ausschließlich einzelne Versorgungsbereiche betreffen, auch übergreifende Themen gibt, die für alle Pflegekräfte relevant sind (z. B. Resilienz, Gesundheitsförderung, Ernährung, Umgang mit Expertenstandards). Grundsätzlich wird das Format befürwortet, sollte jedoch in enger Abstimmung mit der Praxis (z. B. über die bestehenden Arbeitskreise) weiterentwickelt werden (hinsichtlich der gewünschten Themen, ggf. aber auch der Örtlichkeit). Außerdem wurde von den Teilnehmenden des 2. Bielefelder Pflegegipfels die Empfehlung formuliert: „Dranbleiben und das Format immer wieder in unterschiedlicher Ausgestaltung anbieten!“

Zielsetzung	Kombinierte Vernetzungs- und Fortbildungsangeboten (weiter-) entwickeln, die den Bedarfen und Bedürfnissen der Pflegekräfte in Bielefeld entsprechen
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	<ul style="list-style-type: none"> • Poolen von Fortbildungen fördern • „Meet&Learn“ weiterentwickeln
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<p>Verantwortlich: Nora Gäbel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen für das Poolen von Fortbildungen fördern <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedarfe und Wünsche über bestehende Arbeitskreise (z. B. Arbeitskreis „Ambulante Pflege“) klären ○ Bildung von Kooperationen unterstützen • „Meet&Learn“ weiterentwickeln <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifikation von passendem Zeitfenstern, geeigneten Räumlichkeiten, möglichen Themen (auch

	<p>zielgruppenspezifisch) /Jahresprogramm und geeigneten Referent*innen (auch variieren und ausprobieren, bestehende Kooperation mit der BKK Diakonie nutzen) in enger Abstimmung mit den bestehenden Arbeitskreisen, Gremien etc. (auch Auszubildende einbinden).</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Klären, ob es für die Teilnahme an „Meet&Learn“ Fortbildungspunkte geben kann (Hintergrund: Pflegeberufe zählen zu den Heilberufen und die Beschäftigten werden – organisiert durch die Pflegekammern – demnächst Fortbildungspunkte nachweisen müssen). ○ Einladung auf verschiedenen Kanälen verschicken (z. B. E-Mail-Verteiler „Bielefelder Pflegegipfel“ und Konferenz Alter und Pflege, bestehende und neu entstehende Arbeitskreise, Woche für Pflegende Angehörige etc. Über den Arbeitskreis „Ambulante Pflege“ klären, ob Teamleitungen/Mitarbeiter* innenvertretungen mit angeschrieben werden können) ○ Einladung weiterer Personengruppen: Vernetzung ist für alle Pflegekräfte wichtig, unabhängig von Funktion und Sektor. Daher sollen auch weitere Personengruppen eingeladen werden (Pflegekräfte in Krankenhäusern, Auszubildende, Leitungskräfte). Besonders für Auszubildende ist es sinnvoll, sich früh in Netzwerke einzubinden. ○ Frage mit Leitungsebene diskutieren und versuchen zu klären: Gilt die Teilnahme als Arbeitszeit? Sinnvoll und wünschenswert ist das, die Entscheidung liegt allerdings bei den jeweiligen Arbeitgebern und Schulen ○ Idee: Können Schulen die Auszubildenden z. B. für die Teilnahme freistellen? Oder es als ergänzenden Unterrichtsbestandteil einbinden? Auch das ist sinnvoll und wünschenswert, liegt aber in der Entscheidungsbefugnis der einzelnen Schulen ○ Evaluation der Veranstaltungen und Anpassung des Konzepts (lernendes System)
--	---

Zielmatrize 2: Vernetzung

Maßnahme: Übersicht über die Arbeits- und Vernetzungsstrukturen bewerben und veröffentlichen, u.a. auf www.bielefeld.de

Ausgangslage / Problemanalyse (evtl. mit Quartiersbezug):

Grundsätzlich wurde in den Veranstaltungen zum Bielefelder Pflegegipfel deutlich, dass bereits viele gute Vernetzungsangebote in Bielefeld bestehen, es also keine (große) Angebotslücke gibt. Aufgrund der Vielfalt der Angebote sind sie jedoch nicht immer leicht zu finden. Daher sei es wichtig, sie immer wieder zu bewerben, im besten Falle an zentraler Stelle zu veröffentlichen und zugänglich zu machen (z. B. auf der städtischen Internetseite). Dies wurde sowohl für die langjährig in Bielefeld tätigen als auch für neu zugezogene Pflegekräfte oder Auszubildende in der Pflege als sinnvoll und hilfreich angesehen. Zudem sollten die bestehenden Arbeits- und Vernetzungsstrukturen kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Bedarfe (z. B. aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen oder Personalwechsel) angepasst werden. Neue Angebote müssen etabliert und inaktiv gewordene Arbeitskreise (z. B. infolge der Corona-Pandemie) bei Bedarf reaktiviert werden.

Zielsetzung	Arbeits- und Vernetzungsstrukturen für die Bielefelder Pflegekräfte weiterentwickeln und transparent machen
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Vernetzungsstrukturen weiterentwickeln • Arbeits- und Vernetzungsstrukturen transparent machen
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<p>Verantwortlich: Nora Gäbel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Vernetzungsstrukturen weiterentwickeln <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitskreis „Ambulante Pflege“ etablieren ○ Arbeitskreis Pflegewohngruppen reaktivieren ○ Format „Meet&Learn“ in enger Abstimmung mit der Praxis in den bestehenden Arbeitskreisen weiterentwickeln • Arbeits- und Vernetzungsstrukturen transparent machen <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeits- und Vernetzungsstrukturen für die professionell Pflegenden in Bielefeld an zentraler Stelle sammeln (z. B. auf der städtischen Internetseite) ○ Postkarte mit Infos zu Arbeits- und Vernetzungsstrukturen entwickeln und an die Pflegeeinrichtungen in Bielefeld verschicken (QR-Code einbetten zur Internetseite einbetten) ○ In Gesprächen immer wieder anmerken, dass eine Teilnahme an den unterschiedlichen Arbeits- und Vernetzungstreffen gewünscht ist ○ Auch pädiatrische Bereiche, Intensiv-Pflege und kultursensible Pflege mit Informationen versorgen ○ Info an zentraler Stelle in den Einrichtungen / Büroräumen aushängen (über Leitung)

Zielmatrize 3: Fachkräfte und Image

Maßnahme: Öffentlichkeits- und Imagearbeit – Pflege in der eigenen Berufsgemeinschaft und der Öffentlichkeit positiv darstellen

Ausgangslage / Problemanalyse:
 In den Pflegegipfeln wurde von Pflegekräften zurückgemeldet, dass sie sich eine ausgewogenere Berichterstattung über den Pflegeberuf in den Medien wünschen. Es geht dabei nicht darum, Probleme und Schwierigkeiten der Branche zu verschweigen, sondern eine Negativspirale durch die anhaltend negative Berichterstattung aufzuhalten. Die Attraktivität des Pflegeberufes leide stark darunter, dass negative Berichte überwiegen und die sinnstiftenden und positiven Elemente nicht berücksichtigt werden. Bei bestehendem und sich verschärfendem Fachkräftemangel ist eine derartige Entwicklung kontraproduktiv.
 Image, Fachkräftegewinnung und die eigene Haltung zum Beruf gehen Hand in Hand, wenn es darum geht, das Thema Pflege in den Fokus der Öffentlichkeit und der Medien zu bringen (Zitat einer Teilnehmerin des Pflegegipfels: "Die beste Imagekampagne bin ich!"). Die Gründe für die Abwanderung von Pflegekräften, aber auch Auszubildenden sind vielfältig – und so auch die Maßnahmen, mit denen dieser Herausforderung begegnet werden muss.

Zielsetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Berichterstattung über den Pflegeberuf in den Medien • Pflege- und Ausbildungscommunity stärken • Lobbyarbeit unterstützen, bestehende Bündnisse vernetzen
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung zum Tag der Pflegenden ab 2025 • „Danke-Aktion“ der Wertschätzenden rund um den 12.05.2024 (Tag der Pflegenden) • Poetry Slam zum Thema Pflege am 27.07.2024 im Grünen Würfel • „Aus Liebe zur Pflege“: Feier für Pflegekräfte am 28.08.2024, ggf. perspektivische Anbindung an den bundesweiten Tag der Pflegenden am 12. Mai (s.o.).
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der Pflegenden am 12.05.2025 <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortlich: Frau Krause, Pflegedirektorin EvKB gemeinsam mit weiteren Akteuren (Pflegeschule, Altenhilfe Bethel, einer Vertreterin des SGA, Gerontopsychiatrische Tagespflege) ○ Traditionell gibt es für diesen Tag bereits Aktionen, die von verschiedenen Bündnissen organisiert werden (Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, ver.di, ...). Die bestehenden Aktionen könnten sich miteinander vernetzen und aufeinander verweisen. Wenn Synergien erarbeitet werden, kann damit noch mehr Öffentlichkeit erzeugt werden. Eine zentrale Veranstaltung gemeinsam mit den Pflegekräften soll Sichtbarkeit und mediale Aufmerksamkeit erzeugen sowie Solidarität und eine gemeinsame Haltung fördern. Thematisiert werden zwar auch die Herausforderungen in der Pflege, vor allem soll jedoch ein positives Signal aus dem Berufsfeld an junge Menschen gesendet werden. Dafür ist die Einbindung junger Berufstätiger und Auszubildender unabdingbar. ○ Die Veranstaltung wird für den bundesweiten Tag der Pflegenden 2025 geplant. Eine Verstärkung ist wünschenswert.

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Denkbar ist auch die Nutzung bestehender (Lauf-) Events (z. B. Run&Roll Day), um öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen und z. B. ein „Lauf für die Pflege-Team“ mit einheitlichen T-Shirts auszustatten („Proud to be a nurse“). ● Danke-Aktion der Wertschätzenden rund um den 12.05.2024 <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortlich: Büro für Sozialplanung ○ 2023 fand eine Wertschätzungstour durch verschiedene Einrichtungen der Bielefelder Pflegelandschaft statt. Beim 2. Pflegegipfel wurde eine Wiederholung gewünscht. Daher besuchen die Wertschätzer*innen „ihre“ damaligen Einrichtungen erneut mit einem kleinen Blumengruß rund um den Tag der Pflegenden am 12.05.2024. Neun Wertschätzer*innen waren (wieder) unterwegs, ggf. sollen daraus langfristig Patenschaften entstehen. ● Poetry-Slam zum Thema Pflege am 27.07.2024 im Grünen Würfel <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortlich: Büro für Sozialplanung, Pflegekammer NRW ○ Welchen Blick haben junge Auszubildende auf die heutige Pflege? Wie kann man einen Beruf, der alle Facetten des Menschseins kennt, in der Öffentlichkeit darstellen? Diesen Fragen nähern sich Auszubildende in der Pflege gemeinsam mit „alten Hasen“ aus der Poetry-Slam-Szene. ○ Bei einem vorgelagerten Schreib-Workshop haben Pflegekräfte und Auszubildende die Möglichkeit, einen eigenen Text zu entwerfen und diesen dann am Slam selbst vorzutragen. ● Tag für die professionelle Pflege am 28.08.2024 <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortlich: Arbeitskreis „Image und Wertschätzung“ der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege ○ Für Dank und Wertschätzung den eigenen Mitarbeiter*innen gegenüber ist in der Pflege häufig wenig Zeit und Raum. Um dies zu ändern, hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege herausgebildet, die überwiegend aus Trägervertreter*innen besteht. In diesem Jahr findet ein Fest im Seekrug am Obersee mit Essen, Trinken und Livemusik statt. ○ Perspektivisch sind weitere Aktionen geplant, die ein Zeichen der Wertschätzung für die professionell Pflegenden in Bielefeld setzen, ggf. in Anbindung an die Veranstaltungen zum Tag der Pflegenden am 12. Mai.
--	---

Zielmatrize 4: Fachkräfte und Image

Maßnahmen: Fachkräfte (zurück-) gewinnen und halten

Ausgangslage / Problemanalyse:

Die Nachfrage nach Pflegedienstleistungen und somit nach Pflegekräften steigt stetig. Das Angebot an Pflegekräften zieht hingegen nur langsam nach. Durch den Fachkräftemangel wird die bereits bestehende Versorgungslücke immer größer, sodass 2030 nach Schätzungen auf jede tätige Pflegekraft eine unbesetzte Stelle in der Pflege kommen könnte. Die Corona-Pandemie hat die Situation noch verschärft. Bereits in der Pflegeausbildung kommt es zu vielen Abbrüchen, teilweise werden die Kurse der Pflegeschulen nicht mehr voll ausgelastet.

Um für den Pflegeberuf zu werben, soll bereits in den Regelschulen ein regelmäßiger Kontakt von Schüler*innen zu Pflegebedürftigen hergestellt werden. Hier gilt es vor allem, den Kontakt zwischen Menschen unterschiedlichen Alters zu ermöglichen und den Pflegeberuf nahbarer zu machen. Diskutiert werden Ansätze wie „Berufskunde“ in Schulen anzubieten, Vorträge aus der Praxis in Schulen zu geben oder der Ausbau des Bielefelder Care Days, der bereits zwei Mal stattgefunden hat. Auch eine stärkere Bewerbung des Bundesfreiwilligendienstes wird als zielführend angesehen. Es müssen jedoch nicht nur Menschen neu für den Beruf begeistert werden. Auch gilt es, Fachkräfte mit Migrationshintergrund zu unterstützen, die bereits eine pflegerische Ausbildung (begonnen) haben, aber auf andere Hürden treffen. Insbesondere die Kinderbetreuung, das Finden bezahlbaren Wohnraumes und die Unterstützung beim Finden von Sprachkursen werden als Voraussetzungen für einen gelingenden Berufseinstieg benannt. Kommunal wird zusätzlich zum bestehenden Onboarding eine entsprechende Struktur zur Integration von Fachkräften aufgebaut.

Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwellige Zugänge in den Pflegeberuf ermöglichen • Fachkräfte (zurück-) gewinnen und halten
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit von (Regel-) Schulen und Pflegeanbietern • Onboardingprozess der REGE mbH unterstützen
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit von (Regel-) Schulen und Pflegeanbietern <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortlich: Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel; REGE mbH, Lutherstift, Pflegeschule Bethel ○ Als Best-Practice-Beispiel dient die erfolgreiche Kooperation zwischen der Friedrich-Wilhelm-Murnau Gesamtschule in Stieghorst und dem Wohnstift Salzburg. ○ In der Schule werden die unterschiedlichen Arbeitsbereiche im Wohnstift Salzburg ausführlich vorgestellt (Sozialdienst, Pflege, Organisatorisches). ○ Pro Jahrgang knüpfen ca. 10-15 interessierte Schüler*innen Kontakte zu Bewohner*innen des Wohnstiftes. Im Vordergrund steht die Beziehungsarbeit. ○ Teilnehmende Schüler*innen bekommen nach einem Jahr ein Zertifikat über die Teilnahme, das auch für spätere Bewerbungen genutzt werden kann. ○ Perspektivisch ist die Übertragung des Konzepts für Grundschulen bzw. Familiengrundschulzentren und Kitas denkbar. • Onboarding-Angebot der REGE mbH nutzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Verantwortlich: REGE mbH ○ Wie kann die Inanspruchnahme des Angebots durch Arbeitgeber erhöht werden? ○ Begleitend: Wie kann die langwierige Anerkennung von Abschlüssen (unterschiedliche Zuständigkeiten zwischen Schul- und Ausbildungsabschlüssen) beschleunigt werden?

Zielmatrize 5: Digitale Unterstützung

Maßnahme: Digitale Unterstützungsangebote ausbauen

Ausgangslage / Problemanalyse (evtl. mit Quartiersbezug):
 In den letzten Jahren hat sich die digitale Welt stark weiterentwickelt und bietet mittlerweile auch viel Unterstützungspotenzial im Bereich der Pflege – sowohl für professionelle Akteure als auch Betroffene selbst. Nicht jede Lösung ist jedoch für jeden Versorgungsbereich oder jede Anwendergruppe sinnvoll und nutzbringend. Auch können sich Bedarfe und Wünsche hinsichtlich der technischen Unterstützung im Laufe der Zeit verändern. Daher ist es wichtig, den Nutzen möglicher technischer Lösungen vor der Einführung mit potenziellen Anwender*innen zu diskutieren sowie etablierte Systeme bei Bedarf im Rahmen der Möglichkeiten anzupassen und damit nutzerfreundlicher zu gestalten.

Zielsetzung	(Arbeits-) erleichterungen durch digitale Unterstützung
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung der häuslichen Beratungsbesuche („37.3-Einsätze“) • Weiterentwicklung des Pflegeportals
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung der „§ 37.3-Einsätze“ Die Digitalisierung der Beratungseinsätze nach § 37.3 wurde in Bielefeld bereits mit den hiesigen Akutkrankenhäusern vorbesprochen und für sinnvoll befunden. Im Pflegegipfel wurde die Frage aufgeworfen, ob diese Veränderung auch für die ambulante Pflege leistbar und nutzbringend sein könnte. Hier soll der Kontakt in die Praxis, bestenfalls über den Arbeitskreis „Ambulante Pflege“, hergestellt werden, um eine möglichst differenzierte und belastbare Rückmeldung zu erhalten. <ul style="list-style-type: none"> ○ Entyre GmbH mit Vertreter*innen der ambulanten Pflege (z. B. im Rahmen eines Arbeitskreistreffens) in Kontakt bringen. ○ Diskussion moderieren mit dem Ziel, eine differenzierte und belastbare Rückmeldung zu der Frage zu erhalten, ob die Digitalisierung der Beratungseinsätze auch im ambulanten Versorgungssetting leistbar und nutzbringend ist. • Weiterentwicklung des Pflegeportals Die Vielfalt der sozialen Angebote in Bielefeld ist groß. Das Pflegeportal ist ein guter Ort, um diese zu bündeln und die Suche nach passenden Angeboten zu erleichtern. Dennoch besteht ein Bedarf, die Bekanntheit des Pflegeportals weiter zu fördern und gleichzeitig die Nutzerfreundlichkeit des Angebots weiter zu verbessern. Derzeit findet eine Aktualisierung des Pflegeportals statt, z. B. Etablierung eines Ampelsystems, um die Kapazitäten bei den ambulanten Pflegediensten zu visualisieren, Einbindung des Google Translators. Im Pflegegipfel wurde der Wunsch, insbesondere ambulant tätiger Pflegekräfte, nach gezielten Informationen für den Pflegeeinsatz in der Häuslichkeit diskutiert (Stichwort: wohnortnahe Übersichten über verschiedene Angebote). Mit Praxisvertreter*innen (z. B. aus den bestehenden Arbeitskreisen) sowie Kolleg*innen aus der Verwaltung soll abgestimmt werden, welche Anpassungen darüber hinaus möglich sind.

Zielmatrize 6: Arbeitsstrukturen und -bedingungen

Maßnahme: Parkkampagne Bielefeld – „Ein Parkplatz für die Pflege“ entwickeln

Ausgangslage / Problemanalyse (evtl. mit Quartiersbezug):

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit in der Pflege haben sich in den letzten Jahren deutlich verschärft. Insbesondere im ambulanten Bereich lasten finanzieller und zeitlicher Druck auf den Pflegediensten. Erschwert wird diese Tatsache zunehmend durch den Mangel an Parkflächen, insbesondere in der Innenstadt, sowie die häufig sehr kurze erlaubte Parkdauer, die mit den Abläufen in der ambulanten Versorgung immer wieder kollidiert (ausgelöst durch Verzögerungen im Ablauf, wenn der*die Kundin z. B. ein entlastendes Gespräch nach einer unruhigen Nacht benötigt). Pflegedienste haben die Möglichkeit, bei der Stadt Parkausweise zu beantragen. Diese helfen jedoch nur dann, wenn auch Parkflächen frei sind – was nicht immer der Fall ist. Zukünftig könnte dadurch ein Versorgungsproblem entstehen, da es bereits jetzt Anbieter gibt, die aufgrund der Parkplatzsituation potenzielle Kund*innen im Bereich der Innenstadt ablehnen. Wohlwissend, dass die Verkehrswende und die damit zusammenhängenden baulichen Veränderungen – auch im Bereich von Parkplätzen – wichtig und notwendig sind, brauchen soziale Dienste dennoch Parkflächen, um ihrem Auftrag nachzukommen und die ihnen anvertrauten Menschen angemessen zu versorgen. Das bedeutet im Sinne von würdiger Pflege auch, mitunter mehr Zeit zu brauchen als die erlaubte maximale Parkdauer. Da in absehbarer Zeit keine quantitative Verbesserung an öffentlichem Parkraum zu erwarten ist, stellt sich die Frage, ob und wie es möglich ist, private Parkflächen nach vorgegebenen Regeln sozialen Diensten zur Verfügung zu stellen.

Zielsetzung	Arbeitsbedingungen für ambulante soziale Dienste verbessern und damit die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	Parkkampagne Bielefeld – „Ein Parkplatz für die Pflege“
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<p>Verantwortlich: Martina Buhl, Büro für Sozialplanung</p> <p>Im Rahmen dieser Maßnahme soll ein Appell an die Bielefelder*innen gerichtet werden, mit dem Ziel, tagsüber nicht genutzte private Parkflächen für soziale Dienste zur Verfügung zu stellen. Hierzu braucht es eine Werbekampagne, und ein unkompliziertes und zugleich verlässliches Verfahren (z. B. individuelle Festlegung der möglichen Parkzeiten). Gleichzeitig soll damit das Verständnis gefördert werden, dass die Herausforderungen in der Pflege eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung darstellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Öffentlichkeitskampagne und einer Kommunikationsstrategie • Pressekonferenz und öffentliche Bekanntmachung • Perspektivisch: Aufnahme der Stellplätze in den Online-Kartendienst der Stadt Bielefeld

Zielmatrize 7: Kultursensible Pflege

Maßnahme: Kultursensible Pflege und Altenhilfe weiterentwickeln

Ausgangslage / Problemanalyse (evtl. mit Quartiersbezug):

Menschen mit Migrationshintergrund werden zukünftig als Pflegebedürftige in Bielefeld immer weiter an Bedeutung gewinnen. Laut Bielefelder Lebenslagenbericht 2023 hat sich die Zahl der Senior*innen mit Migrationshintergrund innerhalb von 10 Jahren mehr als verdoppelt, Mitte 2022 waren es 14.109 Personen.

Insbesondere im Falle demenzieller Erkrankungen oder abnehmender kommunikativer Fähigkeiten braucht es ein Umfeld, in dem sich pflegebedürftige Menschen aufgehoben und verstanden fühlen. Zum einen werden hierfür differenzierte biografieorientierte Konzepte benötigt, die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse hinsichtlich Sprache, Essgewohnheiten oder religiösen Besonderheiten berücksichtigen. Zum anderen müssen die Zugänge zu professionellen Pflegeleistungen möglichst niedrigschwellig gestaltet sein und eventuelle Barrieren abgebaut werden.

Die Verwaltung der Stadt Bielefeld hat im vergangenen Jahr vom Sozial- und Gesundheitsausschuss den Auftrag erhalten, gemeinsam mit den Trägern der Altenhilfe und der Pflegeausbildung die kultursensible Altenhilfe und Pflege weiter zu stärken. Zum einen wurden eine Bestandsaufnahme vorgenommen und weitere geplante Maßnahmen formuliert, die sich auch in der vorliegenden Zielmatrize wiederfinden (vgl. Drucksachen-Nr. 7764/2020-2025). Zum anderen wurde das Thema im zweiten Pflegegipfel in einer eigenen Arbeitsgruppe aufgegriffen, um konkrete Hinweise für die Verbesserung der Kultursensibilität in der Bielefelder Pflegelandschaft zu sammeln.

Zielsetzung	Kultursensibilität der Pflege und Altenhilfe in Bielefeld verbessern
Maßnahme(n) zur Zielerreichung:	<ul style="list-style-type: none"> • Filmbeiträge • Muttersprachliche Schulungen • Ausweitung der Maßnahmen aus dem Projekt „Guter Lebensabend NRW“ • Etablierung von Begegnungsangeboten für ältere Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
Umsetzungsschritte Beteiligte, Organisation, Verantwortliche	<p>Verantwortlich: Amt für soziale Leistungen – Sozialamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmbeiträge Aktuell wird eine Filmreihe (3 Folgen) vorbereitet, in der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und deren Angehörige dafür werben, bei Problemen im Alter und bei Pflegebedürftigkeit Hilfen in Anspruch zu nehmen. Die Fertigstellung der Filme ist für den Sommer 2024 geplant. <ul style="list-style-type: none"> ○ Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum und BiNeMo e.V. • Muttersprachliche Schulungen Gemeinsam mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL und BiNeMo e.V. gibt es Überlegungen, muttersprachliche Schulungen durchzuführen für Interessierte, die Nachbarschaftshilfe leisten möchten. Im Rahmen der Nachbarschaftshilfe kann für Pflegebedürftige Unterstützung im Alltag geleistet werden, die über den sog. Entlastungsbetrag von 125 Euro mit der Pflegekasse abgerechnet wird. Die Tätigkeit bedeutet einmal eine Wertschätzung für diejenigen, die sie ausüben und erleichtert zum anderen die Unterstützung für

	<p>Menschen mit Hilfebedarf, die eine muttersprachliche Unterstützung von Personen aus dem eigenen Kulturkreis wünschen.</p> <ul style="list-style-type: none">○ Kooperation mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL und BiNeMo e.V. <ul style="list-style-type: none">● Ausweitung der Maßnahmen aus dem Projekt „Guter Lebensabend NRW“ Maßnahmen, die sich im Projekt „Guter Lebensabend“ bewährt haben, werden weitergeführt und in anderen Quartiere „ausgerollt“. Dies betrifft u. a. die Besuche von Pflegeeinrichtungen mit Vertreter*innen aus unterschiedlichen Communities der Migrantenorganisationen, Schulungen von Multiplikator*innen, Teilnahme an Netzwerktreffen und die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema. Ähnliche Ansätze wie im Projekt in Sieker werden beispielsweise von sozial.sinn e. V. in Brackwede verfolgt.<ul style="list-style-type: none">○ Weitere Maßnahmen aus dem „Werkzeugkoffer“ des Landesprojekts „Guter Lebensabend“ sollen erprobt werden.● Verstetigung des offenen Cafés am Oberlohmannshof Der Treffpunkt „Mosaik“ in der Stadtteilküche Sieker wird weitergeführt. Im Stadtteilzentrum Oberlohmannshof ist ein vergleichbares Angebot (das offene Café) bereits gestartet und soll verstetigt werden. Ehrenamtliche Unterstützer*innen werden gesucht.<ul style="list-style-type: none">○ Kooperation der Stadt Bielefeld, Gesellschaft für Sozialarbeit und BiNeMo e.V.
--	--

Anlage 2: Bielefelder Positionspapier zur Verbesserung der Situation in der Pflege

In Bielefeld wurden in den vergangenen Jahren in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege, aber auch in anderen Zusammenhängen immer wieder die schwierigen Rahmenbedingungen für die Pflegelandschaft thematisiert. Dabei gingen die Diskussionen über reine Unmutsbekundungen hinaus, sondern benannten wiederkehrend konkrete Herausforderungen wie Zeitarbeit im stationären Bereich, wirtschaftliche Herausforderungen in der ambulanten Pflege durch das Tariftreuegesetz oder die fehlende Refinanzierung von Ausfallzeiten in der Tagespflege. Im vergangenen Jahr hat sich aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege eine Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen der Versorgungsbereiche Akutpflege/Krankenhaus sowie Langzeitpflege (stationär, teilstationär, ambulant) gebildet, die die angestellten Überlegungen (auch zu Lösungsmöglichkeiten) in einem Positionspapier zusammengefasst und mit konkreten Forderungen kombiniert hat. Der Entwurf dieser Arbeitsgruppe wurde im 2. Pflegegipfel am 08.02.2024 zur Diskussion gestellt. Die dort gesammelten Hinweise wurden in die nun finalisierte Version eingepflegt.

Bielefelder Positionspapier – Forderungen an Land und Bund:

Finanzielle Rahmenbedingungen verbessern

- Für Pflegebedürftige:
 - finanzielle Belastungen begrenzen und kalkulierbar gestalten: Das wird möglich, indem das aktuelle System der Pflegeversicherung auf den Kopf gestellt wird. Bisher bezahlt die Pflegekasse den festen Sockel und die nach oben offene Spitze zahlen die Versicherten als Eigenanteil. Jede Verbesserung oder zusätzliche Maßnahme führt zu Kostensteigerungen beim Versicherten. Mit einem sogenannten Sockel-Spitze-Tausch würde der Versicherten einen festen Sockel zahlen, während alle darüberhinausgehenden Kosten von der Pflegekasse übernommen werden.
 - niedrige Pflegegrade stärken, z. B. durch ein einheitliches Budget für Tagespflege – unabhängig vom Pflegegrad. So wird die Inanspruchnahme des Angebots auch für Menschen mit einem geringeren Pflegegrad attraktiver: Denn das Angebot ist gerade für Pflegebedürftige mit niedrigen Pflegegraden und in der Regel noch leichter demenzieller Veränderung gedacht, bei denen die stärksten Effekte für den Betroffenen durch fachlich adäquate Ansprache und Aktivierung zu erwarten sind. Dadurch wird außerdem die Versorgungskonstellation gestärkt (Entlastung der pflegenden Angehörigen, Stabilisierung der häuslichen Pflegesituation) und es gibt bessere Chancen auf längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit.
 - Leistungsansprüche im Rahmen der Pflegeversicherung dynamisieren, um die tendenziell steigenden Eigenanteile der pflegebedürftigen Menschen zu verringern (solange der Sockel-Spitze-Tausch noch nicht stattgefunden hat).
 - Leistungsansprüche im Rahmen der Pflegeversicherung flexibilisieren, u. a. durch bessere Kombinationsmöglichkeiten von Leistungen der Pflegeversicherung und Eingliederungshilfe. Damit können Pflegebedürftige die ihnen zustehenden Leistungen bedarfsgerechter einsetzen, z. B. in Form eines persönlichen Budgets.
 - Finanzierung notwendiger Wohnungsanpassungen verbessern und Beratung zu inhaltlichen und finanziellen Möglichkeiten ausweiten
- Für Einrichtungen und Dienste:
 - Fördergelder für die Entwicklung innovativer Pflege- und Versorgungsmodelle, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels zur Verfügung stellen –

verbunden mit Gestaltungsspielraum und sicheren Rahmenbedingungen für die Realisierung

- Fehltag in der Tagespflege finanziell ausgleichen: Während der Corona-Pandemie wurden Fehltag (durch Erkrankung, Quarantäne oder reduzierte Auslastung aufgrund der Abstandsregelungen in der CoronaSchutzVerordnung) durch den sogenannten Rettungsschirm abgedeckt. Auch nach der Pandemie sind die Fehltag in den Einrichtungen z. T. noch ungewöhnlich hoch. In anderen Bundesländern können diese bei der Pflegekasse abgerechnet werden, in Nordrhein-Westfalen liegt das finanzielle Risiko bislang allein bei den Anbietern.
- Einführung von „Equal Pay“ im Sinne einer Preis-Obergrenze für Zeitarbeit in der Pflege: Im Unterschied zu anderen Branchen, wo Zeitarbeit eine flexible Möglichkeit zur Abfederung von Arbeitsspitzen darstellt, bietet der Arbeitskräftemangel in der Pflege einen besonderen Anreiz für Zeitarbeitsfirmen. Diese werben festangestellte Pflegekräfte der Pflegeeinrichtungen mit höheren Löhnen und umfangreichen Benefits ab. Die hoch bezahlten Leiharbeiter*innen werden dann zusätzlich Gewinnaufschlag und Umsatzsteuer an Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen (zurück)vermietet. Die Betreiber haben jedoch keine Wahlmöglichkeit. Sie sind genötigt, Zeitarbeit für die Aufrechterhaltung der Gesundheits- und Pflegeversorgung einzukaufen. Daher ist es notwendig, für Zeitarbeit in der Pflege eine Preis-Obergrenze einzuführen, über der die Zeitarbeitsbranche Mitarbeiter*innen nicht verleihen darf.
- Leistungskomplexe reformieren (höhere Anfahrtspauschalen, geringere Eigenanteile, Zeitvergütung ermöglichen), Investitionskostenanträge und Pflegesatzverhandlungen beschleunigen, Zahlungsverzug verringern: Auf diese Weise werden die Flexibilität, wirtschaftliche Stabilität und Leistungsfähigkeit der ambulanten Pflegedienste gestärkt. Die Anpassungen tragen außerdem den aktuellen Veränderungen in der ambulanten Versorgung Rechnung.

Personelle Rahmenbedingungen verbessern:

- Personal(rück)gewinnung verbessern durch:
 - Das Angebot des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ verstärkt anbieten und bewerben
 - Arbeitszeitmodelle neu denken und Best Practice Beispiele bekannt machen
 - Attraktivität des Ehrenamts in der Pflege stärken, auch durch originelle Anreize wie z. B. ein vergünstigtes 49€-Ticket
 - Generalistische Pflegeausbildung auf Grundlage der erwarteten Evaluationsergebnisse anpassen und nach Möglichkeit dabei auch Erkenntnisse aus dem kommunalen Kontext berücksichtigen (z. B. Veranstaltungen, in Bielefeld: Forum Gesundheitswirtschaft der OWL GmbH Care Day der REGE mbH, Bielefelder Pflegegipfel)
 - Anreize für Ausbildungsverträge mit langfristiger Bindung bieten
- Gewinnung ausländischer Fachkräfte verbessern durch:
 - Ankommen beschleunigen und erleichtern durch vereinfachte Anerkennung von Qualifikationen und Zugangs zu (Sprach-) Kursen
 - Organisation von Wohnraum, Führerschein, etc. erleichtern
- Sorgearbeit und Belastung Pflegenden würdigen, z. B. durch
 - Für die professionell Pflegenden: Rahmenbedingungen für einen vorzeitigen Renteneinstieg verbessern
 - Für die informell Pflegenden: Konzept des „Elterngelds“ für die Anerkennung der Tätigkeit pflegender Angehöriger adaptieren

Stärkung der Kommunen

- Kommunale Steuerungsinstrumente weiterentwickeln und dabei stärker an den aktuellen Bedarfen ausrichten: Die (verbindliche) Pflegebedarfsplanung mit dem starken Fokus auf der Steuerung des stationären Bereichs über Investitionskosten beinhaltet keine

ausreichende Einflussmöglichkeit für Kommunen mehr, da mittlerweile 86,0 % der Pflegebedürftigen in Nordrhein-Westfalen außerhalb von Pflegeheimen versorgt werden. Für eine bedarfsgerechtere Planung braucht es jedoch nicht nur aktuellere Daten, sondern ein weniger formalisiertes Konzept. Vielmehr sollte relevante Kriterien definiert werden, die für eine Bedarfseinschätzung herangezogen werden können und eingebettet werden in die individuelle Versorgungsrealität der jeweiligen Kommune, die stärker im Fokus steht als bisher.

- Geeignete Rahmenbedingungen, um kommunale Strukturen zu stärken und weiterzuentwickeln, z. B. durch
 - Gemeindefröhen und ähnliche Konzepte fördern, die eine sozialräumliche Versorgung ermöglichen
 - Strategien für mehr bürgerschaftliches Engagement bzw. Ehrenamt auf Bundes- und Landesebene entwickeln
 - Sektorengrenzen bei der Versorgung auflösen
 - Mehr kommunale Handlungsspielräume und Selbstverantwortung ermöglichen, u. a. im Hinblick auf Beratung, Bedarfsfeststellung und Case-Management vor Ort

Die Entwicklung des Bielefelder Positionspapiers hatte einen langen Vorlauf: Zu Beginn wurden in den Sitzungen der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege im Jahr 2022 insbesondere mit Blick auf die unzureichende Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen Ideen gesammelt und Ende des Jahres 2023 durch eine Unterarbeitsgruppe erstmals verschriftlicht. Ergänzt wurden die Forderungen durch den Dialog im zweiten Bielefelder Pflegegipfel am 8. Februar 2024. Mittlerweile werden andere Veröffentlichungen bereits stark diskutiert, so z. B. das der SPD Fraktion Nordrhein-Westfalen oder das zuletzt erschienene Positionspapier des Städtetags Nordrhein-Westfalen. Die drei nachfolgenden Punkte sind als Bielefelder Essenz hervorzuheben und sollen insbesondere das Positionspapier des Städtetags ergänzen.

Ergänzungen zum Positionspapier des Städtetags:

- 1. Zu Punkt 4:** Die Pflegeberatung ist in die Verantwortung der Kommunen zu geben. Die Finanzierung soll weiterhin zum überwiegenden Teil durch die Pflegekassen erfolgen. Alle am Pflegeprozess beteiligten Akteure haben sich angemessen zu beteiligen. Beratung, Bedarfsfeststellung, Versorgungsplanung und Case-Management müssen in einen zeitlichen und organisatorischen Zusammenhang gebracht werden.

In Bielefeld sind hierfür bereits gute Strukturen vorhanden: Neben einer starken ambulanten Anbieterlandschaft verfügt die Stadt Bielefeld über eine sogenannte Quartierssozialarbeit, die den Blick auf die Bedarfe der Menschen in den Quartieren um die sozialarbeiterische Perspektive ergänzt. Die Verknüpfung dieser unterschiedlichen Erkenntnisse erfolgt bereits je nach Quartier im unterschiedlichen Ausmaß. Mit zusätzlichen Ressourcen könnte dieser Prozess ausgebaut und systematisiert werden, um die Bausteine Beratung, Bedarfsfeststellung, Versorgungsplanung und Case-Management (noch) zielgerichteter weiterentwickeln zu können. Insbesondere die Hausbesuche nach §37.3 SGB XI haben großes Potenzial, umfassende Erkenntnisse zu gewinnen, was pflegende Angehörige in den jeweiligen Kommunen wirklich brauchen, um dazu passende Maßnahmen zu entwickeln.

- 2. Zu Punkt 5:** Pflegende An- und Zugehörige benötigen ein besseres Angebot an Unterstützung- und Hilfsmaßnahmen. Ihr Engagement ist auch finanziell angemessen zu honorieren.

Ein besseres Angebot an Unterstützung- und Hilfsmaßnahmen könnte sich unter anderem auf das Angebot der Tagespflege beziehen. An dieser Stelle könnte ein einheitliches Budget für Tagespflege – unabhängig vom Pflegegrad – oder sogar eine Umkehr der finanziellen Ansprüche für dieses Versorgungsangebot hilfreich sein (Pflegebedürftige mit niedrigen Pflegegraden bekommen ein höheres Budget für Tagespflege zur Verfügung gestellt als z. B. Menschen mit einem Pflegegrad 5, die meist in einer stationären Einrichtung versorgt werden). Denn das Angebot der Tagespflege ist insbesondere für Pflegebedürftige mit niedrigen Pflegegraden und in der Regel noch leichter demenzieller Veränderung gedacht. In diesen Fällen sind die stärksten Effekte für den Betroffenen durch fachlich adäquate Ansprache und Aktivierung sowie für die Versorgungskonstellation (Entlastung der pflegenden Angehörigen, Stabilisierung der häuslichen Versorgungssituation) zu erwarten. Auf diese Weise kann auch der Übergang in die stationäre Versorgung verzögert und sogar verhindert werden.

Vor diesem Hintergrund ist auch wichtig, die wirtschaftliche Situation der Tagespflegen zu stabilisieren. Während der Corona-Pandemie wurden Fehltage (durch Erkrankung, Quarantäne oder reduzierte Auslastung aufgrund der Abstandsregelungen in der Coronaschutz-Verordnung) durch den sogenannten Rettungsschirm abgedeckt. Auch nach der Pandemie sind die Fehltage in den Einrichtungen z. T. noch ungewöhnlich hoch. In anderen Bundesländern können diese bei der Pflegekasse abgerechnet werden, in Nordrhein-Westfalen liegt das finanzielle Risiko bislang ausschließlich bei den Anbietern.

3. Stärkung der quartiersbezogenen Sorgearbeit

Die Stärkung der quartiersbezogenen Sorgearbeit darf nicht allein zulasten der Kommunen erfolgen und damit von der jeweiligen kommunalen wirtschaftlichen Lage abhängig gemacht werden. In den vergangenen Jahren wurde „Care-Arbeit“ im Allgemeinen und Pflege im Besonderen stark personenzentriert definiert und auch ausschließlich so finanziert. Angesichts von demografischem Wandel und Fachkräftemangel kann dieses Vorgehen, das den Blick auf das Individuum und nicht auf die Allgemeinheit richtet, nicht fortgesetzt werden. Vielmehr braucht es quartiersbezogene Sorgestrukturen, deren Aufbau von Land und Bund unterstützt werden müssen.

Ein gelungenes Beispiel für derartige sorgende Gemeinschaften ist das Bielefelder Modell, in dem die quartiersbezogene Care-Arbeit der sogenannten Präsenzkkräfte in den einzelnen Quartieren bislang jedoch nicht von der Pflegekasse refinanziert wird. Dieser Umstand stellt angesichts allgemein gestiegener (Personal-)Kosten mittlerweile die Zukunft des gesamten Versorgungskonzepts infrage, was auch den Wegfall tragfähiger Sorgestrukturen in den umliegenden Quartieren zur Folge hätte.